

# Pocketbookitis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500778>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lieber Nebi!

Als vor einigen Tagen über Basel ein Flugzeug die Schallmauer durchbrach, gab es einen mächtigen Knall, den sogar die Erdbebenwarte registrierte. Das Ereignis wurde am Stammtisch besprochen. Da meinte einer: «I ha nit gheert. Mi Frau het sich grad mit mir unterhalte.» Und ein anderer: «Das heert sowieso bald emool uff mit däre Schallmauer. In Basel wärde jo alli Muure-n-abgrisse.» AL

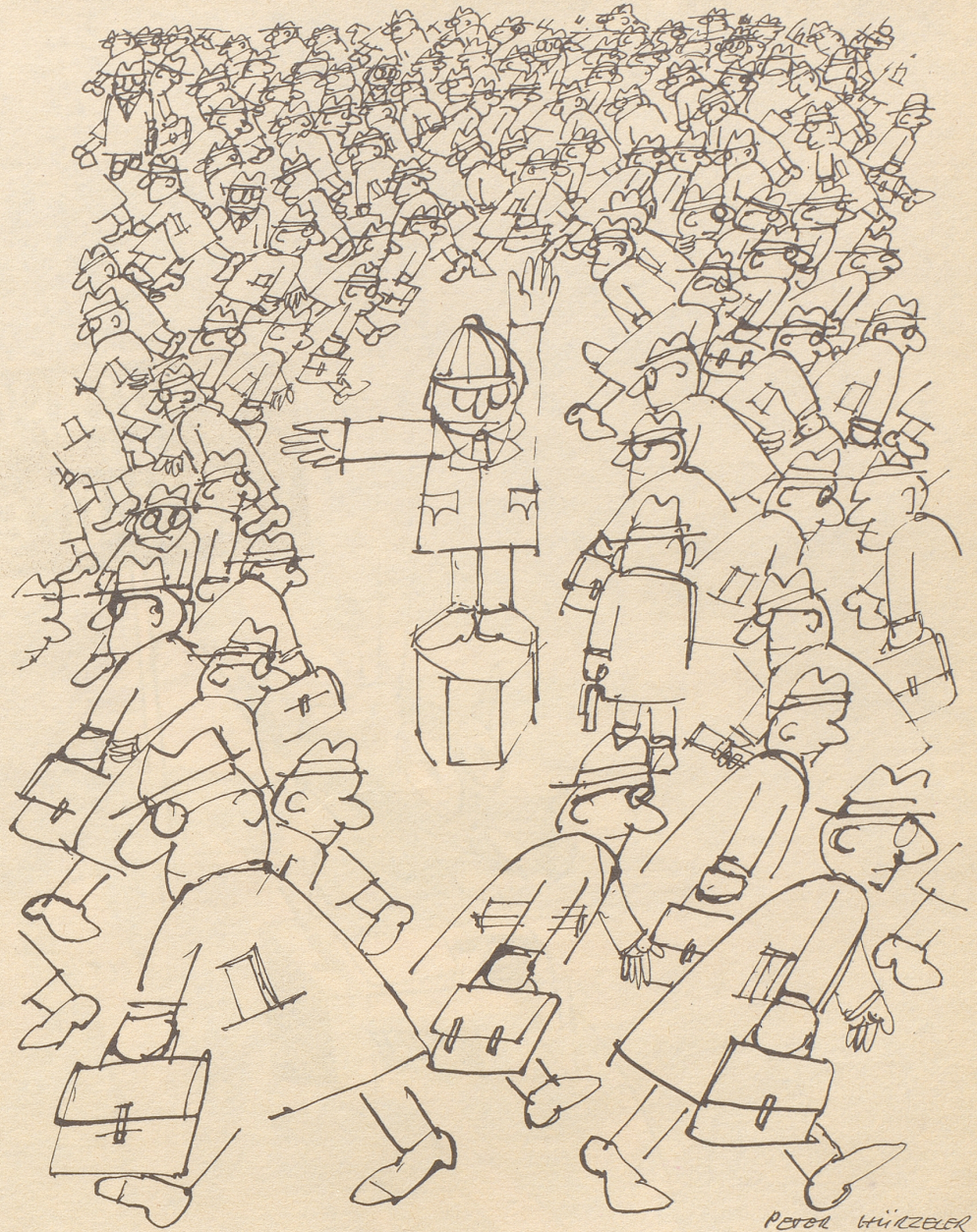
## Ende Monat

Er: «Du kannst einfach nicht sparen, geschweige denn einteilen! Du gibst unser Geld viel zu schnell aus!»

Sie: «Nein, ich gebe das Geld nicht zu schnell aus, du verdienst es zu langsam!» bi

## Pocketbookitis

Wenn etwas sich in den letzten Jahren in unvorstellbarem Maße vermehrt hat, dann die Taschenbücher, diese weich gebundenen Bände, in denen unterhaltende Lektüre oder Meisterwerke der Literatur zum Preise eines Taschentuches feilgeboten werden. Soeben haben sich eine Anzahl Verleger zusammengeschlossen, die künftig jeden Monat acht neue Taschenbuchtitel (unter anderm eine Goethe-Ausgabe in 45 Taschenbüchern) auf den Markt bringen werden. Vielleicht und modern gedacht sollte man ein Taschenbuch, wenn gelesen, wegwerfen. Da aber mindestens der Schweizer dazu neigt, was er gekauft hat, auch noch zu respektieren, nachdem es seinen Zweck erfüllt hat, dürften sich allenthalben bald mehr Taschenbücher ansammeln, als die größte Tasche zu fassen vermag. Was darum nicht mehr allzu lange auf sich wird warten lassen: der Taschenbücherschrank! Boris



Im Zeichen der Hochkonjunktur

Geldverkehr

## HAPPY END

Man sollte meinen, daß die atomgetriebenen amerikanischen Unterseeboote, bestückt mit weitreichenden Atomraketen, mit denen Amerika den Russen noch weit voraus ist, als großes Geheimnis gehütet werden. Admiral Rickover, der Schöpfer der Atom-U-Boote, beklagte sich aber kürzlich im Kon-

gruß bitter darüber, daß seit einiger Zeit Modelle dieser Schiffe, dieser wichtigen Garanten westlicher Sicherheit, um genau 2.98 Dollar in jedem Spielwarengeschäft der USA zu kaufen sind. Die Spielzeugunterseeboote sind nach Plänen, die die Marine den Herstellern großzügig überlassen hat, maßstab- und naturgetreu, auch in inneren Details genau übereinstimmend, den wirklichen Atomunterseebooten nachgebaut. Mata Hari muß jetzt nur

noch in den Spielzeugladen gehen und ihrem Söhnchen ein Schiffli für die Badewanne kaufen.

Ein dominikanischer Diplomat bestätigte in den Wandelgängen des UNO-Gebäudes, daß den amerikanischen Geheimdienst keine Schuld an der Ermordung Trujillos träfe. «Die CIA kann es nicht gemacht haben», sagte er, «denn es hat ja geklappt.» TR

